

Geschichte benötige. Wenn das Ministerium alle von der Fakultät vorgeschlagenen Kandidaten übergehe und den Lehrstuhl nach eigener Auswahl besetze, so würde sich die Fakultät zu bescheiden haben. Nur hielte er es in diesem Falle für rücksichtsvoller, wenn die Ernennung dann ohne weitere Anfrage und formelle Beteiligung der Fakultät erfolge.

Diese bestimmte Stellungnahme Schirrens veranlaßte Althoff zu einer offiziellen Anfrage beim Reichsamt des Inneren, er sei nicht abgeneigt, dem Vorschlag der Berufung Holder-Eggers nach Kiel Folge zu geben, „sofern vom Standpunkte des dortigen Ressorts und im Interesse der Monumenta Germaniae keine Bedenken dagegen obwalten“¹⁹⁾.

Die Antwort fiel, wie nach den vorhergehenden Besprechungen zwischen Althoff und Dümmler nicht anders zu erwarten war, negativ aus. In einer Stellungnahme zu Althoffs Anfrage erklärte Dümmler, daß Holder-Egger für die Monumenta unentbehrlich sei²⁰⁾. Schon unter Waitz „gewann er sich durch Gediegenheit und Zuverlässigkeit der Ausführung sowie durch umsichtige Beherrschung des weiten Stoffes dessen Vertrauen vor allen übrigen Genossen, so daß er wohl als seine rechte Hand bezeichnet werden durfte“. Diese Eigenschaften seien in der Zwischenzeit, in der Wattenbach zeitweilig die Leitung des Unternehmens führte, noch mehr hervorgetreten. Die Zentraldirektion habe ihm deshalb ein ungleich höheres Gehalt, als es sonst für die älteren Mitarbeiter gewährt wurde, nämlich 4500 M., bewilligt und ihn 1888 zu ihrem Mitglied gewählt. „Er ist recht eigentlich der Träger der Tradition und deshalb wie wegen seiner Rüstigkeit im Arbeiten eine der hauptsächlichsten Stützen der Gesellschaft.“ Holder-Egger wäre vor allem deshalb unentbehrlich, weil Wattenbach ihm (Dümmler) die Leitung der Abteilung Epistolae überlassen habe und er daneben noch die Leitung der Antiquitates beibehalten müsse. „Eine schwere Schädigung des ganzen Unternehmens, eine Stockung mancher begonnener Editionen wäre daher gar nicht zu vermeiden, wenn diese unersetzliche Persönlichkeit uns entrissen und genötigt würde, ihre Kräfte einer bisher noch nie geübten Lehrtätigkeit zuzuwenden“.

Bei der Weiterleitung dieser Antwort Dümmlers an das preußische Kultusministerium bat Staatssekretär von Bötticher, von einer Berufung Holder-Eggers abzusehen, was Althoff auch zusagte²¹⁾. Er teilte dies Schirren mit und schlug ihm, da bei den anderen Kandidaten diese oder jene Bedenken gegen ihre Berufung beständen, Professor Schum in Halle vor, „der bei dem dortigen Überfluß an historischen Lehrkräften vielleicht geneigt sein wird, seinen dortigen Wirkungskreis mit Kiel zu vertauschen“²²⁾. Ohne direkt zu der Person Schums Stellung zu nehmen, wie es Althoff erbeten hatte, erklärte Schirren, „daß es meinerseits an gutem, dem Interesse der Sache dienenden Einvernehmen mit dem uns zugedachten Mitarbeiter nicht fehlen soll“²³⁾. Er bat abermals um eine Besetzung des Lehrstuhls für das bevorstehende Wintersemester. Daraufhin wurde Schum wenige Tage später, am 10. Oktober 1889, nach Kiel berufen. Da er bereits in Halle Extraordinarius war, ließ ihm

¹⁹⁾ Schreiben an den Staatssekretär des Reichsamtes des Inneren, Staatsminister Dr. v. Bötticher, vom 19. Juli 1889, Deutsches Zentralarchiv Merseburg Rep. 76 Va, Sekt. 9 Tit. IV nr. 1 Bd. 7 Bl. 258 f.

²⁰⁾ Schreiben vom 29. Juli 1889, Deutsches Zentralarchiv Merseburg, Rep. 76 Va, Sekt. 9 Tit. IV nr. 1, Bd. 8 Bl. 32 f.

²¹⁾ Deutsches Zentralarchiv Merseburg, Rep. 76 . . . Bd. 8 Bl. 34.

²²⁾ Schreiben an Schirren vom 19. September 1889.

²³⁾ Antwort Schirrens an Althoff vom 21. September 1889. Entwurf im Nachlaß.